

---

## Libri

---

*P. Dahr, K. H. Schäfer und A. Stadtmüller: Die Zusammenarbeit des Geburtshelfers, des Kinderarztes und des Serologen bei der Prophylaxe und der Neugeborenen-Erythroblastose.* G. Thieme, Stuttgart 1953. 64 Seiten, 10 Abb. DM 5.70.

Eine lobenswerte Aufgabe, die Zusammenarbeit der verschiedenen Fachleute in einem gemeinsamen Werk zu dokumentieren! Das Büchlein soll zum praktizierenden Arzt sprechen und ihm «eine Handhabe geben, den unglücklichen Familien mit Neugeborenenerythroblastose beratend und helfend zur Seite zu stehen». Man kann nur hoffen, daß dies gelingt, auch wenn Mängel in der Darstellung zu verzeichnen sind. Diese Mängel können nicht immer auf die Kürze und die komprimierte Form der Schrift zurückgeführt werden. Einige Abschnitte sind aber sehr klar geraten, wie «Die Leitung der Geburt bei familiärer Erythroblastose» oder auch «Der Zweck der Austauschtransfusion». Eine kurze Kasuistik und besonders die aus der Verfolgung der Rh-Antikörpertiter bei der Mutter gewonnenen prognostischen Schlußfolgerungen können als interessant bezeichnet werden. Die Unvollständigkeit der Literaturangaben wird zwar in der Einleitung begründet, doch sollten bedeutende zusammenfassende Darstellungen wie die von *Pickles* (Haemolytic Disease of the Newborn), *Mollison* (Blood Transfusion in Clinical Medicine) oder *Gasser* (Die hämolytischen Syndrome im Kindesalter) angeführt werden. Es wäre vielleicht noch zu bemerken, daß die Autoren selbst der Bezeichnung «Neugeborenenerythroblastose» die Richtigkeit absprechen, wenn sie sagen: «Die Vermehrung der Erythroblasten im Blute des Neugeborenen ist keineswegs so pathognomonisch für die Erythroblastose des Neugeborenen, wie man nach dieser Namensnennung eigentlich vermuten sollte.» Es wäre zu erwünschen, daß sich die Benennung «Morbus haemolyticus neonatorum» auch in deutschen Publikationen einbürgern sollte.

L. Holländer, Basel.

*S. Leibowitz: Infectious Mononucleosis.* Grune and Stratton Inc., New York 1952. 163 pages, 3 fig., 15 tab. \$4.75.

The author presents a critical review of some aspects of infectious mononucleosis and reports 25 cases which are objectively compared with those in the literature. There is a short and concise historical review and an exhaustive bibliography consisting of 377 references. The material on the clinical manifestations of the disease could have been presented in a more coherent order. Insufficient space is devoted to the clinical picture, even though it was so intended. Hepatic involvement is considered as a part of the clinical picture of infectious mononucleosis rather than a complication. The author's suggestion that a possible portal of entry could be on a traumatic basis is feebly supported by two cases; his own and one from the literature. The devotion of an entire page to the description of smoking habits is of little practical significance.

Although the protean clinical aspects of the disease are generally well known, the significance of correlating the clinical picture with the time of appearance and the duration of atypical lymphocytes in the peripheral blood has usually received little attention except by the clinical hematologist. The author emphasizes this correlation and enhances the subject by a consideration of the various conditions in which atypical lymphocytes are observed. Justification for the term "virocyte" for the atypical lymphocytes of infectious mononucleosis is nullified by the author's listing of non-viral states where these cells are found. The introduction of a misleading term such as "virocyte" into the already overabundant hematological terminology is to be condemned. The significance of eosinophilia in this disease in the reviewer's opinion has been over estimated, since eosinophilia many occasionally be observed in various infectious diseases.

Only 13 out of 163 pages are devoted to the hematologic findings in infectious mononucleosis. The chapter on serological aspects contains a great deal of useful information. The importance of differential absorption tests in the serological diagnosis of infectious mononucleosis, although widely recognized, evidently needs a re-emphasis. The author emphasizes the variability in the onset and duration of elevation of the heterophil antibody, necessitates and stresses the of repeated serological determinations in order to establish a diagnosis. One chapter is devoted to case protocols. The monograph should prove useful as a supplement to other texts on the subject.

Louis L. Limarzi.

**P. Dahr: Die Technik der Blutgruppen- und Blutfaktoren-Bestimmung.**

6. Aufl. G. Thieme, Stuttgart 1953. VIII + 320 Seiten, 27 Abb. DM 24.—.

Daß bereits die 6. Auflage dieses Buches vor uns liegt, zeigt den günstigen Widerhall, welchen die «Technik» in Deutschland gefunden hat. In dieser neuen Auflage ist der Autor deutlich bestrebt, das Allerneueste mitzuerfassen, wenn ihm auch einige der wesentlichen Arbeiten, wie z. B. die über die in Indien gefundene «neue» Blutgruppeneigenschaft im AB0-System (Lancet, 1952, 903) oder über die deletären -D/-D-Erythrozyten (Nature, 166, 520, 1950) oder über den kombinierten Trypsin-Antiglobulin-Test (J. Lab. clin. Med., 37, 825, 1951) entgehen. Das Neue ist aber noch nicht nach seiner Wichtigkeit und Bedeutung geordnet; dafür werden jedoch bereits anachron gewordene Betrachtungen auch in der Neuauflage beibehalten. Unvollständig ist die Darstellung der serologischen Untersuchungen bei AB0-bedingten Morbus-haemolyticus-neonatorum-Fällen, oder die der unspezifischen Autoantikörper. Der Autor benützt für das Rh-System eine eigene Nomenklatur, die vielleicht als Kompromißlösung zwischen der *Fisher-Raceschen* und der *Wienerschen* bezeichnet werden könnte. Er spricht vom «Klassischen Rh/rh-Blutgruppensystem» und vom «System der Rh/hr-Untergruppen» und sagt, daß man in der Praxis die amerikanischen und englische Nomenklatur alternierend anwendet, indem man die Antikörper nach der englischen und die «Typen» nach der amerikanischen Nomenklatur bezeichnet (Seite 171). Aber er selbst führt diesen Vorsatz nicht konsequent durch, indem z. B. schon auf Seite 175 von Anti-rh" und Anti-Rho gesprochen wird. Auch andere «alternierende» Bezeichnungen wie an einer Stelle «Zonenphänomen» (Seite 150) und der andern «Prozonenwirkung» (Seite 215) wirken störend. Wollte man in Details eingehen, so müßten unrichtige Autorenangaben, mangelhafte Tabellen sowie auch Verschreibungen angeführt werden. Die Stärke des Buches bilden wie bisher die Kapitel über das AB0-Blutgruppensystem. Druck und Ausstattung sind – wie vom Thieme-Verlag gewohnt – ausgezeichnet.

L. Holländer, Bascl.